

Kurt Gallé

ERZIEHUNGS ALARM

Weckruf für Eltern
und Bildungsverantwortliche

braumüller



Kurt Gallé

Erziehungsalarm

Weckruf für Eltern und
Bildungsverantwortliche

Kurt Gallé

ERZIEHUNGS ALARM

Weckruf für Eltern
und Bildungsverantwortliche

braumüller

Vorwegnehmend sei hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Bezeichnung Folgendes erläutert: Es wäre umständlich, wollte man jedes Mal die Doppelform schreiben, und es ist optisch unschön und dem Lesefluss hinderlich, ein „I“ mitten in ein Wort einzufügen. Ich verwende deshalb zur besseren Lesbarkeit entweder die weibliche oder die männliche Sprachform – und wenn es passend ist, auch beide.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

1. Auflage 2015
© 2015 by Braumüller GmbH
Servitengasse 5, A-1090 Wien

www.braumueller.at

Lektorat: Christine Wiesenhofer
Coverfoto: © ollyy | [shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)
ISBN Printausgabe: 978-3-99100-144-7

ISBN E-Book: 978-3-99100-145-4

*Wir dürfen die Kinder
nicht schwimmen lassen
im Meer der Beliebigkeit.*

Inhalt

Vorwort

BRENNPUNKT GESELLSCHAFT UND FAMILIE

Die D-Generation und andere leise Umbrüche

Autoritär, antiautoritär, irregulär

Das etikettierte Kind

Über die Erziehungs(un)fähigkeit

Unmündige Erwachsene

Ausgelieferte Werte

BRENNPUNKT MEDIEN UND KOMMUNIKATION

Digitale Miterzieher

Digitaler Autismus

Mediale Vorbildwirkung

BRENNPUNKT SCHULE UND BILDUNG

Die Schwächen unseres Bildungssystems

Zeiterscheinungen und Etikettenschwindel

Die Bildungsstandards
Der kompetenzorientierte Unterricht
Notwendige Erläuterung zum Kompetenzbegriff
Im Start gehemmt – eine klärende Rückschau
Autonomie am Gängelband
Das Gießkannenproblem
Gut gemeinte Ansätze
Ein erster Schritt oder was vom Tage übrig blieb
Fehlgeleitete Erziehungsmittel
Exkurs: Die gute Schule
Zwischen Bewahren und Erneuern
Jenseits vom Mittelmaß
Künftige Bildungsmaßstäbe

ANTHROPOLOGISCHE NACHBETRACHTUNG

Verwendete und weiterführende Literatur

Vorwort

Je mehr Freiheit, desto weniger Gleichheit.

Je weniger Gleichheit, desto mehr Konkurrenz.

Je mehr Konkurrenz, desto weniger Solidarität.

Je weniger Solidarität, desto mehr Vereinzelung.

Je mehr Vereinzelung, desto weniger soziale Einbindung.

Je weniger soziale Einbindung, desto mehr rücksichtslose Durchsetzung.

Desintegrationsprozess nach W. Heitmeyer ¹

Da erfahren wir in den Medien von Jugendkrawallen in Staaten, die bislang als soziale Vorzeigeländer gehandelt wurden. Da lesen wir mit Entsetzen, dass ein erst Dreizehnjähriger ein siebenjähriges Mädchen vergewaltigt hat, und erfahren im gleichen Atemzug, dass Opfer und Täter psychologisch betreut werden und wollen glauben, dass damit wieder alles seinen gewohnten Gang geht.

So wie wir heute bestürzt erkennen, welche gravierenden Fehlentwicklungen es in den Erziehungsanstalten vor 50 bzw. 60 Jahren gegeben hat, so fassungslos werden wir uns, die wir gegenwärtig als Eltern, Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, Psychologen und letztendlich in sozial- und bildungspolitischen Bereichen untätig tätig sind, in den nächsten Jahrzehnten den Vorwurf gefallen lassen müssen, unsere Kinder alleingelassen bzw. sich selbst überlassen zu haben.

Und was noch schwerer wiegt: Wir werden uns in den nachfolgenden Jahrzehnten jenen Konsequenzen stellen müssen, die ein unbetreutes

Erwachsenwerden unserer Nachfolgegeneration mit sich bringt, wenn wir nicht rechtzeitig die Reißleine ziehen und einen Schutzschild in Richtung Fürsorge, Verantwortung und Disziplin öffnen.

Mir ist natürlich klar, dass die hier angeführten Fakten und beschriebenen Sachverhalte die gegenwärtige Situation nicht eins zu eins abbilden – dann wäre dieses Buch ohnehin obsolet.

Es gibt Gott sei Dank nach wie vor Eltern, Lehrkräfte, Pädagoginnen und Psychologen, Sozialarbeiter, Erzieherinnen etc., die nach bestem Wissen und Gewissen – und Können – ihren erzieherischen Auftrag erfüllen, sowie Kinder und Jugendliche, die diesem auch Folge leisten, obwohl dies für beide Seiten, Erziehungsberechtigte und zu Erziehende, aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen immer schwieriger wird.

Es ist auch nicht ungewöhnlich, dass ein gegen das Establishment aufbegehrender Nachwuchs das etablierte Gefüge einer Gesellschaft etwas zum Wanken bringt – das gab es zu allen Zeiten und ist gut so.

Neu daran ist der Umstand, dass die Art und Weise der Umsetzung in einer bis jetzt nie dagewesenen Gefühllosigkeit verbunden mit einer unverhältnismäßig hohen Häufigkeit zum Ausdruck kommt. Da genügt es bei einer Schulhofrauferei nicht, den „Gegner“ zu besiegen, um dann von ihm abzulassen. Nein, da wird auf den am Boden Liegenden noch eingetreten, und von den Umstehenden gibt es für das Opfer auch keine Hilfeleistung, denn die sind damit beschäftigt, das Geschehen mit Handy oder Tablet festzuhalten.

Neu ist auch die orientierungs- und damit bedenkenlose Überschreitung von bisher allgemeingültigen ethisch-moralischen Grenzen ohne höhere Ziele wie Gerechtigkeit oder Loyalität. Da genügt schon der Wunsch, ein neues Handy besitzen zu wollen, und schon ist man bereit, dieses mittels unverhältnismäßig brutaler Gewaltanwendung an sich zu bringen. Die Statistiken sprechen hier eine klare Sprache: So ist der „Handyraub“, also das gewaltsame An-sich-Bringen eines Mobil- bzw. Smarttelefons unter Androhung oder Anwendung von Gewalt, um 20 Prozent gestiegen.² Dabei

kommt es immer öfter vor, dass die Opfer zusätzlich verbal gedemütigt und körperlich misshandelt werden, obwohl sie ihr Handy den Räubern widerstandslos aushändigen.

Neu ist auch der nihilistische Umgang mit Schuld von direkt oder indirekt Betroffenen auf der Täterseite, die meinen, nötige Grenzziehungen und Konsequenzen aus falsch verstandenem Liberalismus verweigern zu müssen.

Die damit einhergehende zentrale Folgeerscheinung offenbart sich in einer schleichenden Entsolidarisierung, basierend auf einem fehlgeleiteten Verständnis von Freiheit, das sich egozentrisch ausbreitet und zur Unfreiheit des Gegenübers mutiert (wie einleitend im Desintegrationsprozess nach Heitmeyer dargestellt), in einer Gesellschaft, die langsam vergisst, was sie ihren Nachkommen und letztendlich sich selbst schuldig ist.

Mir ist bewusst, dass die von mir über einige Passagen gewählte Textform der Streitschrift (auch wenn sie sich im vorliegenden Werk vorwiegend auf Fakten stützt) ein literarisch äußerst provokantes Mittel darstellt. Sie ist jedoch nach wie vor die beste Option, um sich kontrovers für eine Sache einzusetzen und jene Personen oder Gruppen zu demaskieren, die alles und jedes beschönigen oder gutreden möchten, weil ihnen die nötige Entschlossenheit fehlt, die sie befähigen würde, tatkräftig aus der sie schützenden Komfortzone herauszutreten.

Graz, im März 2015

- 1 Heitmeyer, W.: Über gesellschaftliche Desintegrationsprozesse.
In: Politik und Zeitgeschichte, B2-3/1993
Quelle: www.soziologie.uni-halle.de/langer/pdf/meth1/xenotheo
- 2 Quelle: <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/711058>

BRENNPUNKT

GESELLSCHAFT UND FAMILIE